

Schulweg

Schule Erlenbach



Ausgabe 28
März 2022

 **ERLENBACH**
SCHULE 

Editorial

Auch wenn der Frühling schon in den Startlöchern steht und die ersten Frühblüher sich aus der kalten Erde wagen - in den Sportferien konnten die meisten noch einmal so richtig den Winter geniessen. Während Erlenbach eher frühlingshaft und verregnet war, so war es in den höheren Lagen traumhaft schön und winterlich.

Ich durfte einige Tage im Engadin verbringen und habe mich mal wieder auf die Langlaufski gewagt. Die Sportart Langlauf hat in den letzten Saisons stets an Beliebtheit gewonnen - immerhin braucht man nicht lange am Skilift anzustehen und die Abhänge sind auch nicht ganz so steil.

Gestaunt habe ich aber einmal mehr über die Kinder. Während ich nach einigen Kilometern schon eher erschöpft war und einer Pause entgegensehnte, überholten mich zwei Kinder, im Durchschnitt gerade etwa so alt wie meine aktuellen 3. Klässler. Sie scherzten und lachten und fuhren dabei gekonnt und schwungvoll an mir vorbei. Einmal mehr war ich beeindruckt, wie sich Kinder auf neue Sportarten einlassen und diese mit Freude und Elan durchführen.

Diese Begeisterungsfähigkeit dürfen wir Lehrpersonen auch regelmässig im Unterricht beobachten: Die Kinder lassen sich immer wieder auf neue, herausfordernde Tätigkeiten ein. Sei es ein neues NMG-Projekt, eine neue sportliche Herausforderung oder schlicht und einfach das Spielen auf dem Pausenplatz - die Kinder gehen mutig auf diese neuen Aufgaben zu und lassen sich auch dann nicht verunsichern, wenn sie von anderen überholt werden.

Ich lade Sie dazu ein, auch in dieser Ausgabe des Schulwegs einen Einblick in unseren Schulalltag zu gewinnen und zu sehen, wie die Kinder neue Herausforderungen meistern - sie springen wortwörtlich ins zum Glück nicht so kalte Wasser in unserem wunderschönen Schwimmbad, vertiefen sich in Unterrichtsprojekte zu Zootieren und Flugobjekten und stärken ihr Selbstvertrauen.

Mit den Schülerinnen und Schülern der Schule Erlenbach als Vorbild habe auch ich nach wiederholtem Überholtwerden auf der Langlaufstrecke nicht aufgegeben und bin am Ende des Tages stolz und müde ins Bett gefallen.

*Linda Wullschleger,
Redaktion und Klassenlehrerin*



„Wie war es in der Schule?“ - „Gut.“

Wer sich gewünscht hätte, auf die offene Frage einen ausführlichen Bericht der Tagesereignisse zu erhalten, wird meistens eines Besseren belehrt. Der Schultheke fliegt in eine Ecke, die Jacke hinterher und der kurze Blick des Sprösslings lässt erahnen, dass es jetzt weder Zeit noch Raum für weitere Auskünfte gibt. Als Eltern wird man eine erneute Nachfrage mit Vorteil auf die ruhigeren Abendstunden vertagen.

Informationsflut und Unsicherheiten

Auf Knopfdruck mögen Kinder auch in der Schule nicht erzählen. In Zeiten der Pandemie waren wir zwar sehr bedacht darauf zu erfahren, wie es unseren Schülern und Schülerinnen ging und wie sie mit der neuen Situation zurechtkamen, oft fehlte aber auch bei uns die dafür notwendige Ruhe und der richtige Zeitrahmen. Als Erwachsene war es schon Herausforderung genug, die Übersicht über die Informationsflut und die ständig wechselnden Bestimmungen zu behalten - wie schwierig musste es für ein Kind sein! Wie konnten unsere Kinder die Situation einordnen? Wie sehr beschäftigten sie Ängste und Unsicherheiten? In der Hektik der Schultage zwischen Umsetzung von Quarantäne- und Schutzmassnahmen und möglichst kontinuierlicher Vermittlung von Schulstoff mussten solche spontanen Klärungsgespräche oft zurückstehen. Aufgenommen werden konnten diese Anliegen aber zum Glück im regelmässigen „Morgenkreis“.

Ritual Morgenkreis

Im Wissen um die Wichtigkeit eines gemeinsamen Austausches haben wir uns schon vor der Pandemie für die ritualisierte Gesprächskultur des „Morgenkreises“ entschieden. Dies bedeutet, dass sich die Klassen mit ihren Lehrpersonen mind. zweimal pro Woche für eine kurze Zeit zusammensetzen und nach einem verbindlichen Ritual miteinander ins Gespräch kommen. Die Schülerinnen und Schüler sollen zu Fragen des Zusammenlebens und -Arbeitens offen ihre Gedanken äussern, Fragen stellen und aus ihrer Lebenswelt erzählen dürfen. Sie üben sich dabei nicht nur in Akzeptanz und Toleranz von Andersdenkenden, sondern lernen auch, sich verständ-



lich auszudrücken und für die eigene Meinung einzustehen. Sie erleben, dass auch andere Menschen Ängste und Sorgen haben und teilen Erfahrungen, wie man damit umgehen kann. Das Einüben dieser Werte wird auch vom Lehrplan 21 im Bereich „überfachliche Kompetenzen“ gefordert. Eine interne Evaluation hat gezeigt, dass sowohl Kinder wie Erwachsene an unserer Schule den „Morgenkreis“ als sehr bereichernd und hilfreich erleben.

Gesprächsthemen und Zukunft

In den letzten zwei Jahren hat es in diesen morgendlichen Gesprächen immer wieder Gelegenheit gegeben, neben alltäglichen Fragen auch tiefgründigeren Themen wie „Was versteht man unter Glück?“ oder „Wie stellst du dir die Zukunft vor?“ nachzugehen. Dabei nahmen uns die Kinder in ihre Gedankenwelt mit und überraschten uns immer wieder mit scharfsinnigen Argumenten und unkonventionellen Ideen. Es war schön zu erfahren, dass sie auch in diesen instabilen Zeiten Visionen entwickeln und attraktive Pläne schmieden wollen und bereit sind, selbstwirksam etwas für deren Erfüllung zu tun.

Diesen Schwung nehmen wir gerne mit in den Frühling und freuen uns weiterhin auf einen offenen und neugierigen Dialog im Umgang mit grossen Fragen, kurzen Antworten und lebenslangem Lernen.

Silvia Mathys, Schulleiterin

Sprachförderung im Kindergarten

Faszinierend und bereichernd ist die grosse Kommunikationsbereitschaft von Kindergartenkindern. Die Mädchen und Knaben haben täglich unglaublich viel zu berichten, sie sind neugierig, wissensdurstig und offen. Viele spontane Gespräche in meiner Klasse über Tiere bewegten mich dazu, im Kindergarten ein Sprachprojekt zum Thema Zoo durchzuführen.

Mit unterschiedlichem sprachlichem Vorwissen treten die Kinder ins Schulsystem ein, an welchem wir als erste Stufe der Volksschule anknüpfen und die nicht alphabetisierten Schülerinnen und Schüler in der Mündlichkeit unter anderem auf das spätere Schreiben vorbereiten können. In Alltagssituationen brauchen wir andere sprachliche Fähigkeiten als in einem anspruchsvolleren Kontext wie zum Beispiel in der Schule. Beim Plaudern sprechen die Kinder über Dinge, die sie sehen, hören und berühren können. Anspruchsvoller ist es, über etwas zu berichten, das nicht unmittelbar zugegen ist und deshalb für das Gegenüber ausführlicher beschrieben werden muss. Im Lehrplan wird diese Fähigkeit beispielsweise im Fachbereich Deutsch unter «monologischem Sprechen» aufgeführt. Die dazu notwendigen Kompetenzen entwickeln sich nicht einfach so in der alltäglichen Kommunikation. Diese sogenannte «Bildungssprache» wird vor allem schulisch gelernt. Bilderbücher und Geschichten sind für das junge Kind sehr gute Förderinstrumente, unabhängig von ihrer Erstsprache, denn die Bildungssprache kann in jeder Sprache erlernt werden. Obwohl im Lehrplan auch für den Kindergarten im Fachbereich Deutsch die zu erlernenden Kompetenzen aufgeführt sind, wird der Unterricht auf dieser Stufe nicht nach Fächern, sondern fächerübergreifend organisiert. Das heisst alle Fächer vermischen sich und die Lernziele werden spielerisch und oft in ein bestimmtes Thema verpackt.

In enger Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen für Deutsch als Zweitsprache, integrativer Förderung und der Assistenz haben wir uns zum Ziel gesetzt, mit den Kindern Wissensplakate über

verschiedene Tiere zu gestalten und die Schülerinnen und Schüler im monologischen Sprechen zu fördern. Eine passende Rahmengeschichte von «Globi und die Tiere im Zoo» hat uns wie ein roter Faden durch das Thema geführt. Spielerisch haben wir uns im Unterricht Basiswissen über Tiere angeeignet und bauten den notwendigen Wortschatz auf. Gemeinsam schauten wir Sachbücher an, führten viele Gespräche und stellten Tiere mit dem Körper sowie mit Instru-





menten dar. Wir zählten Tierbeine, betrachteten verschiedene Lebensräume und übten Rollenspiele. Ausserdem sangen wir passende Lieder und lernten Verse. Auch malten wir Bilder und bastelten Tiermasken.

Hätten Sie gewusst, dass schlafende Delfine stets ein Auge geöffnet halten, damit mögliche Angreifer wahrgenommen werden können? Oder die Löwenweibchen für die Jagd zuständig sind, sich dann aber zuerst die Männchen über die Beute hermachen, bevor die Weibchen und ganz zuletzt die Jungtiere fressen dürfen? Oder wie Galápagos-Schildkröten kämpfen? Diese strecken den Kopf so weit wie möglich nach oben und gewonnen hat, wer den Kopf am höchsten herausstrecken kann. Natürlich spielten die Kinder all das neue Wissen in der freien Spielsequenz intensiv nach. Dafür wurde der ganze Kindergarten umgestellt. Unter anderem wurden die Puppen in die Ferien geschickt, so dass aus der Wohnung Platz für einen Zoo entstehen konnte.

Selbstredend durfte bei diesem Thema auch einen Ausflug in den Zoo Zürich nicht fehlen! Nachdem wir bereits viele Tiere in natura beobachtet haben, konnte die Klasse an diesem Tag noch an einer Führung teilnehmen und etwas über spannende Tierrekorde erfahren. Nach intensiven Wochen der Vorarbeit zum Thema Zoo, wandten wir uns wieder unserem Ziel des monologischen Sprechens zu. Jedes Kind suchte sich ein Zootier aus und begann mit der Gestaltung eines an seinem Entwicklungsstand angepassten Tierplakats. Zur Unterstützung und Strukturierung gaben wir den Kindern im Unterricht inhaltlich sowie sprachlich ein Gerüst vor. Dieses umfasste folgende Themen: Tierart, äusserliche Merkmale, Nahrung, Lebensraum, Feinde sowie zwei Besonderheiten. Bei dieser anspruchsvollen Aufgabe begleiteten wir Lehrpersonen sowie die Schulassistentin jedes einzelne Kind. Auch die Eltern der Schülerinnen und Schüler haben im Hintergrund



mitgeholfen. Sie haben unter anderem mit ihren Kindern die Bibliothek besucht, Bücher organisiert, im Internet recherchiert oder bei der Illustration des Sachwissens geholfen. Nach der Fertigstellung der Plakate übten die kleinen Tierspezialistinnen und Spezialisten in Gruppen und mit uns Lehrpersonen das Vortragen für einen Elternanlass. Aufgrund der damals geltenden Coronamassnahmen konnte dieser leider in der geplanten Art nicht durchgeführt werden. Entstanden sind dafür vielseitige und interessante monologische Berichte in Form von Tonaufnahmen. Diese bleiben bestimmt noch lange in Erinnerung. Fazit: Ein gelungenes Sprachprojekt, bei dem jedes einzelne Kind viele Kompetenzen erweitert und etwas zum Erfolg beigetragen hat. Dank der interdisziplinären Zusammenarbeit konnten wir das zu Anfang gesetzte Ziel erreichen.

*Kindergarten Wallental 2,
Klassenlehrperson Tanja Pors*



Unterrichtsprojekt «Der Traum vom Fliegen»

Als Lehrperson hat man den Anspruch, seinen Unterricht so zu gestalten, dass alle Schülerinnen und Schüler ihm möglichst folgen und sich gleichzeitig weiterentwickeln können. Da die Klassen sehr heterogen sind, setzen wir Lehrpersonen auf Niveaudifferenzierung, um allen Kindern gerecht zu werden.

An der Schule Erlenbach gibt es zusätzlich die Möglichkeit im Heureka oder Mentorat auf die besonderen Begabungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler einzugehen. Die Teilnehmeranzahl pro Halbjahr ist begrenzt, weshalb Frau Aellen (SHP) und ich eine spezielle «Projektstunde» ins Leben gerufen haben, damit alle Kinder meiner Klasse die Möglichkeit bekommen zu Forschern und Entdecken zu werden. Mithilfe der «explore-it»-Kisten zum Thema «Der Traum vom Fliegen» stellten die Kinder unterschiedliche Flugobjekte her und machten damit Flugversuche und Experimente zu unterschiedlichen Flugbahnen.

Die Schülerinnen und Schüler wurden dabei in den folgenden Bereichen des Lehrplan 21 gefördert:

- im Lesen und Verstehen von Anleitungen (Fachbereich Deutsch)
- im Bereich der Kommunikation und Kooperation (überfachliche Kompetenzen),
- in der Analyse von Fehlern und dem Finden von alternativen Lösungen (überfachliche Kompetenzen),
- sowie im Bereich der Selbstständigkeit.

Ausserdem wurde ihre Kreativität gefördert und sie konnten handelnd Thematiken des Fachbereichs Mensch und Umwelt erleben.

Es bereitete unglaublich Freude den Kindern beim Arbeiten zuzusehen und sie zu unterstützen. Da es sich um eine 2. Klasse handelt, mussten wir zu Beginn angeleitet arbeiten und konnten den Kindern nach und nach mehr Eigenverantwortung übertragen.



Bei den ersten Flugversuchen mussten Probleme gelöst werden, wie man zum Beispiel den «Spickhelikopter» möglichst weit fliegen lassen oder wie man mit dem «Flugzeug» ein Looping fliegen konnte. Es wurde miteinander diskutiert, vieles ausprobiert und am Schluss schafften es alle Kinder ihre Flugobjekte wie gewollt fliegen zu lassen. Der eine oder andere Flügel musste neu angeklebt werden, da er entweder zu schwach oder falsch befestigt war und andere Veränderungen führten zur erwünschten Flugbahn.

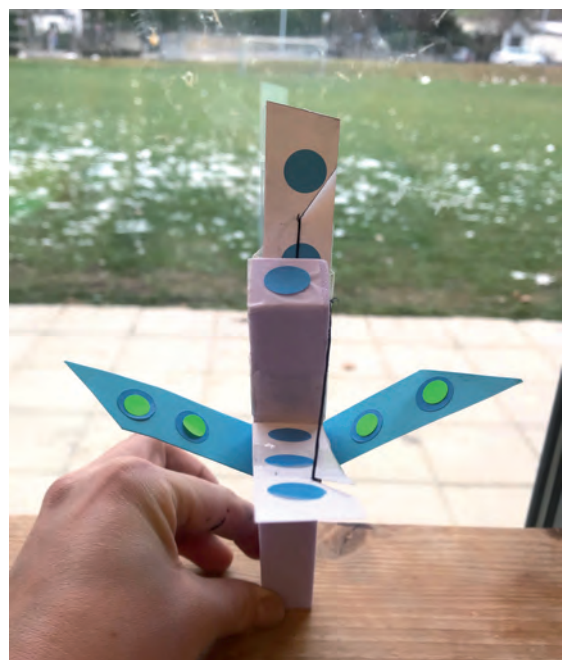
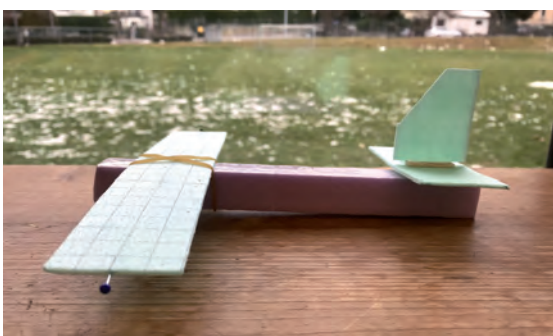
Die Projektstunden haben uns gezeigt, dass es möglich ist, mit 26 Schülerinnen und Schülern dieses Projekt umzusetzen.

Die Kinder haben einen unglaublichen Ehrgeiz entwickelt das für sie «perfekte» Flugobjekt herzustellen. Sie mussten Acht auf ihre Materialien geben, da diese nur begrenzt zur Verfügung standen und lernten, besser noch einmal mehr einen Blick in die Anleitung zu werfen oder einen Klassenkameraden um Hilfe zu bit-



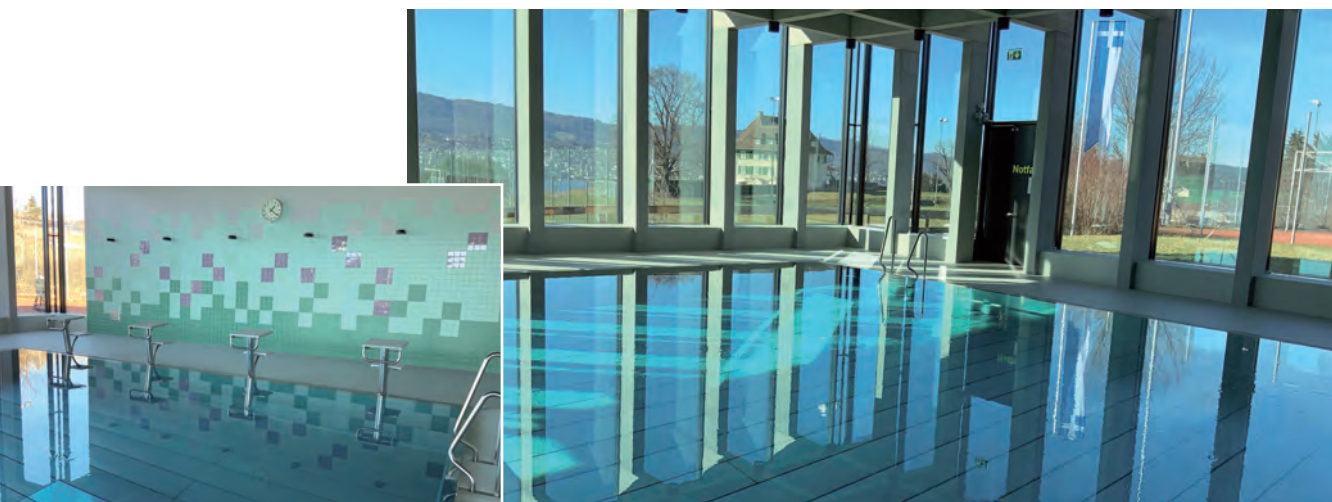
ten, um zum Ziel zu kommen. Das Projekt hat die Kooperation unter den Schülerinnen und Schülern gefördert und ihnen gezeigt, wie man mit gemeinsamen Ideen zum Ziel kommen kann. Anstrengungsbereitschaft und Durchhalten willens wurde belohnt.

Sabeth Schneider



HALLENBAD ALLMENDLI

DAS Schwimmbad in Erlenbach mit Berg- und Seesicht!



Ein traumhaft schöner Arbeitsplatz, das lichtdurchflutete Hallenbad auf dem Erlenbacher Schulareal. Seit 2016 werden in diesem Schwimmbad Kindergartenkinder und alle Primarschüler/innen von mir unterrichtet. Sie geniessen, wie ich auch, den wunderschönen Ausblick auf den Zürichsee, wenn sie vom Startblock ins Wasser springen.

Das Schwimmbad verfügt glücklicherweise über einen verstellbaren Hubboden (0 bis 180 cm). Die Wassertiefe kann entsprechend der Klassenstufe angepasst werden. Das ist natürlich von grossem Vorteil, denn die kleinen Kindergartenkinder sollten sich sicher, frei und ohne Hemmungen im stehtiefen Wasser bewegen können. Somit verlieren sie auch recht schnell bestehende Ängste. Ob mit dem Spiel der schlafende Riese, aufgeblasener Luftballon oder Mattenlauf usw. werden die Kleinen spielerisch auf wichtige Schwimmelemente hingeführt. Ein Highlight ist für viele Kinder wenn ich den Hubboden auf 180cm verstelle (da kann ja ich noch nicht einmal stehen) und sie vom Startblock mit verschiedenen Sprüngen ins tiefe Nass springen dürfen.

Das gefällt natürlich auch den Primarschüler/-innen. Die verschiedenen Sprünge vom Kopfsprung bis hin zum Salto werden mit viel Freude

geübt und immer wieder entstehen neue aussergewöhnliche Sprünge. Die Schüler/innen lernen verschiedene Schwimmtechniken, Ausdauer und Kondition werden trainiert. Selbstverständlich kommt auch da das SPIELEN nicht zu kurz. Nach vielen Schwimmübungen, wenn es zeitlich klappt, darf ein Wasserfussball, Wasserball oder ein Fangspiel nicht fehlen. Highlight für die Schulkassen ist vor den Sommer- oder Weihnachtsferien, sie dürfen frei spielen. Alle Geräte die vorhanden sind, Matten, Bälle, Nudeln, aufblasbare Tiere, Riesen-donut usw. dürfen benutzt werden. Das ist immer sehr witzig und macht allen Spass.

So wird es auch hoffentlich bald wieder sein. Leider ist es ja nun schon längere Zeit sehr still und leer im Hallenbad. Corona lässt grüssen! Ich vermisse die Kinder im Wasser, doch verständlicher Weise ist das Risiko der Ansteckung zu gross. Wasser und Maske, das passt wirklich nicht zusammen.

Aber das wird sich bestimmt bald wieder ändern und dann ist wieder etwas los im Erlenbacher Hallenbad.

Bis bald, schwimmende und sportliche Grüsse.

Doro Hoffmann

Kumiko Jöhl von der Musikschule stellt sich vor



Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern

Ich bin in Saitama in der Nähe von Tokio in Japan geboren und aufgewachsen. Zu meinem Waldhornstudium bin ich nach Zürich gezogen. Mittlerweile ist die Schweiz meine zweite Heimat geworden und ich wohne hier zusammen mit meiner schweizer Familie.

Mit 10 Jahren habe ich zusammen mit einer guten Kollegin von der Grundschule angefangen Horn zu spielen und mich sofort in diesen Klang und die Form verliebt. Das Waldhorn sieht rund, strahlend und wie ein Präzisionsinstrument aus. Der Klang ist manchmal heroisch und manchmal liebevoll weich. Es ist ein sehr vielseitiges Instrument. In den bekannten Filmmusiken mit Orchester hört man oft den Hornklang bei besonders grossartigen und majestätischen Szenen. Der Hornklang tut mir sehr gut und heilt meine Seele. Vielleicht eure auch.

Es bereitet mir grosse Freude mein Instrument vielen Kindern und Jugendlichen, aber auch Erwachsenen näher zu bringen und ich liebe es sehr, dieses herzliche Instrument zu zeigen, zu lehren und zu spielen.

Ich unterrichte Waldhorn und Alphorn noch auf der anderen Seite des Zürichsees und in der Stadt Zürich. Ausser als Hornlehrerin arbeite ich auch als Hornistin bei verschiedenen Projekten mit Orchestern, Kammermusiken und auch Solo mit dem Horn und Alphorn.

In meiner Freizeit gehe ich gerne in die Natur und kümmere mich um Tiere und Pflanzen.

Ihr seid alle jederzeit willkommen bei mir das Waldhorn kennenzulernen und auszuprobieren. Meldet euch einfach, dann zeige ich euch sehr gerne wie schön dieses Instrument ist!

Kumiko Jöhl

MUT MACHT STARK

Beim Lernen mit den Kindern fällt uns immer wieder auf, dass es einigen Schüler/innen schwerfällt, vor der Klasse zu stehen und eine eigene Meinung zu vertreten. Einige trauen sich wenig zu und beginnen nicht zu arbeiten, da sie dadurch einem Scheitern ausweichen können, weil sie es gar nicht versucht haben. Manchmal braucht es viel Mut, im Schulalltag zu sagen, wenn man etwas noch nicht verstanden hat.

Diese Fähigkeiten können nicht im stillen Kämmerlein im Einzelsetting erworben werden. Daher ist die Idee eines geschlechtergetrennten Gruppentrainings «Mut macht stark» entstanden. In einer reinen Mädchengruppe haben fünf Mädchen mehrere Monate lang ihr Selbstvertrauen, ihren Selbstwert sowie ihre Selbstwirksamkeit gestärkt. Dieser Prozess ist mit dem Ende der Unterrichtsreihe noch lange nicht abgeschlossen. Wir alle verändern uns (hoffentlich im Spektrum des Wachstums) uns in diesem Bereich ein Leben lang.

Ein angemessener Glaube an die eigenen Fähigkeiten ist die Voraussetzung, erfolgreich zu sein. Gelingendes Lernen hängt damit unmittelbar mit der Selbstwirksamkeit zusammen. Diese braucht den Erfolg, um entstehen und sich entwickeln zu können. Lernende müssen das, was sie in der Schule tun, als erfolgreich und als Ergebnis ihrer Anstrengung wahrnehmen. Das macht stark. Stolz entsteht im Individuum und ist das Resultat subjektiv positiv bewerteter Leistung, diese wiederum steht in Wechselwirkung mit sozialen Interaktionen und begünstigt das Erleben von Selbstwirksamkeit.

Individuen mit hoher Selbstwirksamkeitserwartung

- ... stellen sich Erfolgsszenarien vor, bevor sie eine Aufgabe angehen.
- ... haben ein höheres Anspruchsniveau.
- ... zeigen mehr Anstrengung und Ausdauer.
- ... sind flexibler bei der Suche nach Lösungen.
- ... schätzen ihre eigenen Leistungen realistischer ein.
- ... verarbeiten Misserfolge und Erfolge selbstwertförderlicher.

Zu Beginn der Unterrichtseinheit haben wir uns Leitgedanken ausgedacht, um uns wie von einem Leitstern lenken zu lassen.



Im Kurs haben wir neben der theoretischen Auseinandersetzung mit uns selbst und unseren eigenen negativen sowie positiven Gefühlen (welche beide enorm wichtig sind), sehr viel gelacht. Wir sind im Lachyoga mit dem Töff, dem Rasenmäher durchs Schulzimmer gerast oder auch wie ein Vogel von Ast zu Ast gehüpft. Lachyoga ist eine Form des Yogas, bei der das grundlose Lachen (Sanskrit hasya) im Vordergrund steht. Es soll uns über die motorische Ebene zum Lachen bringen, ein anfangs künstliches Lachen soll in echtes Lachen übergehen. Egal, ob wir echt oder künstlich lachen, der Körper schüttet so oder so Endorphine aus und die Ausschüttung des Stresshormons Adrenalin wird unterdrückt.

Wie wir unser Leben meistern, hängt zum grossen Teil damit zusammen, wie sich unser Glaubenssystem zusammensetzt.

Es wird unterbewusst geformt durch Meinungen, Erfahrungen, Vorstellungen, Werte und innere Wahrheiten, an denen wir tief im Innern festhalten - den sogenannten Glaubenssätzen. Sie beeinflussen unser gesamtes Denken, Fühlen und Handeln, geben uns ein Gefühl von Stabilität und Sicherheit und erscheinen uns als einzig richtige Sicht auf die Dinge. Glaubenssätze können nicht nur positiv, sondern auch negativ sein. Sie lassen sich jedoch auch zum Positiven verändern. Wir haben zusammen herausgefunden, welche Glaubenssätze gut zu uns passen. Nach mehrmaligem Wiederholen und Auswendiglernen, haben wir versucht, uns selbst mit lauter Stimme die Komplimente zu machen, während wir uns im Spiegel betrachten und uns anlächeln. Diese Übung war eine echte Herausforderung.

**Ich bin stolz auf
das Erreichte.**

**Ich bin
cool.**

Ich bin kreativ.

**Ich bin
mutig.**

**Ich bin
einzigartig.**

Ich bin wertvoll.

**Schön,
dass es
mich gibt.**

Die Auseinandersetzung mit den Schülerinnen hat grossen Spass gemacht. Vielleicht haben Sie ja selbst Lust, sich den einen oder anderen Satz vor dem Spiegel laut zu denken.

*Nathalie Ruf
Schulische Heilpädagogin, Kinderyogalehrerin,
Theaterpädagogin*

Ausblick statt Rückblick

Diesen Sommer werde ich, nach 12 Jahren in der Schulpflege, mein Amt an ein neues Behördenmitglied übergeben. Die Erstklässler, welche ich bei meinem allerersten Unterrichtsbesuch kennengelernt habe, sind nun volljährig. Auch ich habe mich in dieser Zeit weiterentwickelt und könnte an dieser Stelle nun erzählen, was ich alles erreicht habe, über Höhen und Tiefen und über Erfolge und Veränderungen mit und an der Schule Erlenbach. Aber genau dies werde ich nicht tun. Stattdessen hier ein kleiner Ausblick auf die letzten 90 Tage als Schulpfleger.

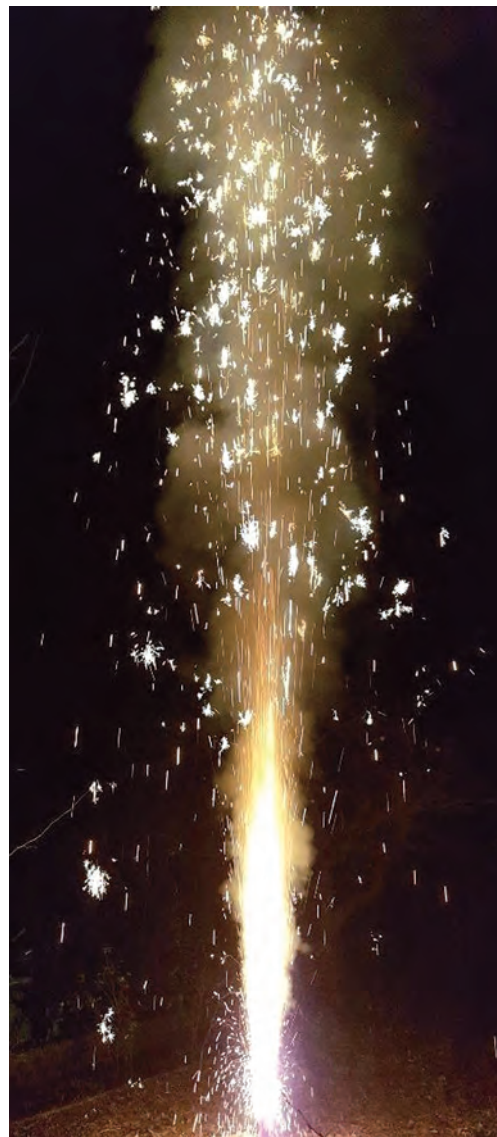
Die Frühlingsferien und die Frühlingsfeiertage liegen vor der Tür, der Sitzungskalender zeigt noch ein paar Schulpflege- und einige Liegenschaftskommissionssitzungen. Es stehen noch der eine oder andere Bericht an, schliesslich muss ich doch noch zurückschauen und meine Arbeit reflektieren. Ganz besonders freue ich mich nach dieser Amtsperiode auf das kleine Abschlussreisli der Schulpflege - sofern es denn stattfinden kann... Im Mai folgen dann die Behördenwahlen und da werde ich mitfiebern, wie die neue Schulpflege zusammengestellt wird. Und ein bisschen aufgeregt bin ich dann auch, denn schliesslich besiegeln die Neuwahlen ja auch mein freiwilliges Ausscheiden.

Mit jungen 27 Jahren habe ich mich wählen lassen und hatte mit dem Studium meine eigene Schulzeit eben erst abgeschlossen. Nun sind es meine drei Kinder, welche die nächsten Jahre in der Schule Erlenbach verbringen werden. Es ist ein schönes Gefühl zu wissen, dass die eigenen Kinder nun erleben dürfen, was ich die letzten Jahre mitgestaltet habe.

Wenn dann der letzte Monat angebrochen ist, mache ich vieles zum letzten Mal. Auf die vielen sitzungsfreien Abende freue ich mich schon. Wie werde ich diese neue Freizeit füllen? Zum Beispiel mit einem Pyrotechnik-Kurs...? Ideen sind genug da. Als Schulpfleger definitiv Adieu sagen werde ich am Jahresschlussessen – hoffentlich wie vor einem Jahr mit einem kleinen Feuerwerk.

Liebe Schule, danke für alles, was wir zusammen erleben durften.

Silvano Matthaei, Schulpflege Erlenbach



Besonders vermissen werde ich:

- Meine Schulpflegefamilie und meine «Gspänli» aus der Liegenschaftskommission
- Ausnahmslos alle Kontakte und Begegnungen mit Lehrpersonen und Mitarbeitern aus allen Bereichen
- Schul- und Unterrichtsbesuche, denn diese Einblicke in die Schule sind einzigartig
- Alle Feste, Anlässe, Schulpflegeklausuren, etc.

Impressionen aus der Schule Erlenbach



Das Lehrerzimmer mit der schönsten Aussicht.



Morgenstimmung über dem Schulhaus Oberer Hitzberg.



Abendstimmung vor dem Schulhaus Unterer Hitzberg.

Die Schule Erlenbach unterstützt Kinder in Mumbai

Die Entstehungsgeschichte

Im April 2018 hat das Schülerparlament beschlossen, einen Sponsorenlauf zugunsten der Stiftung „tiny miracles foundation“ in Indien durchzuführen. Entstanden ist diese Aktion aus einer Anfrage einer Arbeitsgruppe des Lehrpersonen-Teams an den Schülerrat, ob sie im laufenden Schuljahr eine Aktion im Rahmen unseres Gewaltpräventionskonzepts „Hand in Hand“ durchführen möchten. In den Klassenräten der Primarschule wurden daraufhin Ideen gesammelt, die die Delegierten zurück ins Schülerparlament trugen. Am meisten Zustimmung erhielt die Idee „Sponsorenlauf für Summer Camps“, die eine Viertklässlerin über den Klassenrat einbrachte. Aufgrund eines Auslandsaufenthalts 2014 in Mumbai hat ihre Familie einen direkten Kontakt zu diesem NGO. Die Stiftung ‚tiny miracles foundation‘ ist seit mehreren Jahren in Mumbai und Umgebung tätig. Sie engagieren sich für verschiedene ‚communities‘, sowohl in der Stadt wie auf dem Land. In Mumbai ist es eine Gemeinschaft von Familien, die aus dem Süden zugezogen sind und unter ärmsten Verhältnissen versuchen, ihre Lebensverhältnisse zu verbessern. Auf dem Land werden zwei Dörfer, sogenannte ‚tribal villages‘ unterstützt; die Menschen dort leben unter einfachsten Verhältnissen vollkommen zurückgezogen von der Zivilisation. Die Begeisterung des Schülerparlaments für diese Idee war gross, nicht zuletzt, weil damit ein persönlicher und direkter Bezug zur Lebenswelt von Kindern aus einer ganz anderen und uns fremden Kultur möglich wurde.



Dance class in Bhurikhanpada.

Der Sponsorenlauf und der Einsatz der Spendengelder

Mit grossem Einsatz rannten die Klassen unter schweisstreibenden Temperaturen im Frühsommer 2018 für ihr Ziel, einen möglichst grossen Gesamtbetrag für unsere Spendenkasse zusammen zu bringen. Die enorme Zahl von 2379 gelaufenen Runden und der sensationelle Sponsorenbetrag von sFr. 32'000.- haben aber dann doch alle sehr überrascht und gefreut. Mit dem tollen Einsatz der Erlenbacher Kinder und dem unglaublichen Erfolg des Sponsorenlaufs wurden nun in den vergangenen drei Jahren Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 16 Jahren neben dem obligatorischen Schulbesuch zusätzlich sozial unterstützt und aktiv gefördert. Sie konnten an ausserschulischen Aktivitäten wie kreatives Gestalten, Computerkurse, Theater, Trommelkurse, Sport und Bewegung etc. teilnehmen und hatten durch speziell geschulte Sozialarbeitende jederzeit Ansprechpartner für ihre persönlichen Sorgen. Das als Höhepunkt jedes Jahres gedachte Sommer-Camp, das für die Kinder die einzige Möglichkeit bedeutet, für ein paar Tage wegzureisen, konnte bis jetzt aufgrund des in Indien besonders aktiven Corona Virus nur 2018 stattfinden.



Tulsi Waghela, Nilesh and Mehul together practising children for better coordination.



Performance at Kombadpada during Buddhapurnima celebration.

Celebrate Life

Anstelle der „Summer Camps“ wurde für die 6 -bis 20 -jährigen Kinder und Jugendlichen in den letzten zwei Jahren unter dem Namen „Celebrate Life“ je nachdem, was in der Pandemie möglich war, Trommelkurse, Ausflüge in den Wasserpark und ins technologische Institut, Familienpicknicks, Mal- und Kochkurse, Spielnachmittage, aber auch Projekte zu Gesundheit, Hygiene und Gewaltprävention durchgeführt. Das Ziel war, den Zusammenhalt der Community zu stärken, die Gemeinschaft in dieser schwierigen Zeit zu unterstützen und Hoffnung und Freude zu erhalten. Es haben mehrere hundert Kinder und rund 80 Familien von diesen Aktivitäten profitiert.

Abschluss des Projektes

Zwischen der Schule Erlenbach und der Community in Mumbai hat über diese Zeit ein regelmässiger Mailkontakt stattgefunden und die Reporte und Abrechnungen sind pünktlich und zuverlässig eingetroffen. Nun wird diesen Herbst die letzte Tranche des Sponsorengeldes an die Organisation überwiesen. Wir freuen

uns, dass mit dieser Aktion, die die Schülerinnen und Schüler unterstützt von ihren Lehrpersonen initiiert haben, so viele Kinder und Familien an einem weniger privilegierten Ort der Welt Freude und Förderung erleben durften. Dies war nur dank der Grosszügigkeit der Eltern und der Bevölkerung von Erlenbach als Sponsoren und Sponsorinnen möglich.

Dafür danken wir Ihnen herzlich!

Silvia Mathys, Schulleiterin



Warli painting on canvas.



Der Schulweg

Einblicke in den Alltag der Schule Erlenbach

Erscheint zweimal jährlich dem Dorfbott beigelegt

Kontakt: Linda Wullschleger

Verantwortlich für die Artikel sind jeweils die Verfasser/innen.